

Glücksgefühle am Silbersee

Triathleten belohnen sich mit Bier und Pizza, die Hawaii-Queen staunt

Stuhr – Der Silbersee-Triathlon elektrisierte einmal mehr die Massen. 700 Athleten gingen bei der 30. Auflage an den Start. „Ausverkauft“ – die Plätze waren bereits frühzeitig komplett vergriffen. Und unter dem grauen Juli-Himmel ereigneten sich etliche bunte Geschichten. Das packende Event aus Sicht der glücklichen Sieger, eines schnellen Geschwisterpaars, einer Hawaii-Siegerin, eines Oldies und eines Rookies.

■ Die Schnellsten

Bei Jenny Jendryschik kamen alte Erinnerungen hoch. Die Siegerin der Regionalliga-Konkurrenz hatte 2019 ihren ersten Triathlon über die Olympische Distanz in Stuhr absolviert – und gleich gewonnen. Damals siegte die 27-Jährige vom Tri Team Hamburg in 2:11:45 Stunden, jetzt in 2:02:48 Stunden. „Total cool hier. Bei diesen orange-blauen Fahnen überall und den ähnlichen Strecken wie damals kamen die schönen Gefühle von vor sieben Jahren wieder auf“, strahlte Jendryschik. Auch für den schnellsten Mann am Silbersee war es nicht das erste Mal in Stuhr – „weil es immer wieder schön ist, hier her zu kommen. Jetzt endlich mal ganz oben zu stehen, das macht mich stolz“, sagte Adrian Roweck vom TriAs Hildesheim. Seine Zeit: 1:54:25 Stunden. Seine Belohnung: „Mindestens eine Pizza heute Abend – und bestimmt eine Kugel Eis.“

■ Die Brüder auf dem Treppchen

Henry Haag – Erster. Bo Haag – Zweiter. Die beiden Brüder vom Bremischen Schwimmverein sprangen über die Volksdistanz auf die obersten zwei Treppchen. „Ein total cooles Erlebnis“, freute sich der 18-jährige Sieger. Der Ältere der beiden bestreitet bereits seit „zehn, zwölf Jahren“ Triathlon-Wettkämpfe. Am kommenden Sonntag misst er sich bei seinem „Saisonhöhepunkt“ erstmals mit der Elite bei der DM in Dresden.

In Stuhr war er mit seinem 15-jährigen Bruder zum ersten Mal. Trotzdem hatte es für Henry Haag „etwas Traditionelles, denn meine Eltern haben hier früher auch schon mitgemacht.“ Für den Drittplatzierten Louis Laude ist Stuhr das alltägliche Trainingsrevier. Der 23-jährige Fahrenhorster war mit seinem Abschnitten hinter den beiden „beeindruckend schnellen“ Brüdern zufrieden, er wollte am Abend „erstmal die Füße hochlegen und vielleicht noch ein Bierchen trinken“. Ein wenig Entspannung vor seinem nächsten Highlight: Dem Ostseeman-Triathlon in Glücksburg am kommenden Wochenende.

■ Die Hawaii-Queen

Michellie Jones durchschritt



Spektakulärer Start: Die Triathleten hechten in den Silbersee.

TERWEY



Fanclub im Ziel: Jörg Thierfelder (r.) freute sich über den Besuch von Schwager Stefan Schade und seiner Familie.

TERWEY

den großen Torbogen im Ziel, sammelte sich kurz und griff dann am Versorgungsstand zu einem Stück Melone und einem Becher Apfelsaft. Für die Australierin war es die perfekte Erfrischung, nachdem sie über die Olympische Distanz triumphiert hatte.

Erstmals war Jones in Stuhr gestartet und hatte die Organisatoren mit ihrer Anmeldung völlig überrascht. Schließlich hatte sie bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney Silber gewonnen und sich 2006 auf Hawaii zur Ironman-Queen gekrönt. Ihre Debutzeit in Stuhr: 2:19:06 Stunden. „Ich bin zufrieden“, freute sich die 55-jährige und geriet dann regelrecht in Schwärmen: „Es war alles perfekt organisiert und auch alles sicher auf der Strecke. Unglaublich auch, wie die Leute dich hier anfeuern. Eine schöne familiäre Atmosphäre. Ich habe viele Freunde getroffen – und neue kennengelernt“, lächelte Jones: „Wer einen Triathlon machen möchte, der muss sich diesen hier auf seine Bu-

cket List setzen. Absolut fantastisch.“

Wenn es ihr Terminkalender erlaubt, ist die zertifizierte Triathlon-Trainerin, die im kleinen Lastrup und in Kalifornien lebt, nächstes Jahr wieder dabei. Am Sonntag dachte sie aber erst einmal nur an die Regeneration nach dem Wettkampf: „Vielleicht mache ich noch ein Schälchen oder esse ein Stück Kuchen. Man muss sich ja belohnen.“

■ Der Älteste

Fast hätte es Horst Greb gar nicht bis nach Stuhr geschafft. Dem mit Abstand ältesten Triathleten am Silbersee machten am Sonntagmorgen nämlich die zahlreichen Sperrungen rund um Bremen zu schaffen. Bei der Autoreise aus seinem Wohnort Wilhelmshaven war plötzlich kaum noch ein Durchkommen. „Ich wollte schon umkehren“, berichtete der 86-Jährige. Doch dann schaltete der Rentner kurzerhand sein Navi aus und fragte an der Tankstelle nach Rat. Das half



Olympia-Glanz am Silbersee: Michellie Jones mit Orga-Leiter Helmut Münster.

TERWEY

Gerade noch rechtzeitig um 8:30 Uhr stand der Athlet vom TSR Olympia Wilhelmshaven dann in seinem Neoprenanzug am Start-Ufer des Silbersees.

Die Volksdistanz meisterte Greb schließlich in beachtlichen 2:11:01 Stunden. Das bedeutete den Sieg in seiner Altersklasse, in der er allerdings auch völlig alleine war. Warum er sich das alles in seinem fortgeschrittenen Alter noch an-

tut? „Wenn man wie ich sieben Mal auf Hawaii war, dann ist man vom Triathlon infiziert“, erklärte Greb strahlend: „Ich trage das Feuer noch immer in mir.“ Deshalb geht’s für Greb am kommenden Sonntag auch bereits zum nächsten Triathlon – nach Dresden.

■ Der Umjubilée

Als Jörg Thierfelder ins Ziel lief, wartete bereits sein kleiner Fanclub auf ihn. Stefan Schade empfing den 48-jährigen mit seiner Familie. Der Schwager hatte Thierfelder vor kurzem mit dem Triathlon-Virus infiziert. „Mega, dass er hier mitgemacht hat“, freute sich Schade. Den Startplatz über die Volksdistanz hatte Thierfelder beim Gewinnspiel der Mediengruppe Kreiszeitung zugelost bekommen. Die Triwölfe des LC Hansa Stuhr hatten die Aktion ermöglicht. Mit seiner Zeit von 1:27:20 Stunden war der Marathon-erfahrene Papenburg dann „super zufrieden. Es hat echt Spaß gemacht.“

FABIAN TERWEY



Oldie Horst Greb war der älteste Teilnehmer.

TERWEY

ERGEBNISSE

■ 30. Silbersee-Triathlon

Regionalliga-Nord, Olympische Distanz (1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren, 10 km Laufen), Männer: 1. Adrian Roweck (1:54:25 Stunden, TriAs Hildesheim), 2. Finn von Schmeling (1:56:07, TriMichels Hamburg), 3. Fabian Günther (1:57:50, Triathlön Bremen); **Frauen:** 1. Jenny Jendryschik (2:02:48, Tri Team Hamburg), 2. Emily Haase (2:14:03, Tri Team Hamburg), 3. Paula Marie Günther (2:15:13, SG Athletico Bielefeld).

Wettkampf, Oberliga Niedersachsen, Olympische Distanz, Männer: 1. Tino Warnecke (1:55:52, Hannoverscher Sportverein von 1896), 2. Knut Höller (1:58:19, ASC Göttingen 1846), 3. Jakob Meibeyer (1:59:00, Hannoverscher Sportverein von 1896); **Frauen:** 1. Hannah Deuring (2:13:18, Hannoverscher Sportverein von 1896), 2. Camilla Zaage (2:16:23, Triathlön Bremen), 3. Maik Glanmeier (2:22:59, SV Aegir 09 Hannover).

Olympische Distanz, Männer: 1. Jonas Schott (2:05:35, TSV Bargteheide Tri), 2. Benedikt Hintze (2:06:51, TuS BW Lohne Leichtathletik), 3. Andreas Erdich (2:06:57, SSF Bonn Triathlon); **Frauen:** 1. Michellie Jones (2:19:06), 2. Julie Kunkel (2:24:20, TriAs Hildesheim), 3. Maite Farin (2:25:32, Erdinger Active Team).

Volksdistanz (500 m Schwimmen, 20 km Radfahren, 5 km Laufen), Männer: 1. Henry Haag (56:56, Bremischer Schwimmverein), 2. Bo Haag (1:00:39, Bremischer Schwimmverein), 3. Louis Laude (1:02:21, SC Weyhe Triathlon); **Frauen:** 1. Rosa Sitzmann (1:13:57, 1. TCO Die Bären), 2. Ruth Schädlich (1:15:13, SV Neptun Emden), 3. Carina Hilker (1:16:21, TV Sottrum).

„Wir sind zufrieden. Es gab keinen Unfall und es ist trocken geblieben. Jetzt heißt es erst einmal durchschnaufen.“

Orga-Leiter Helmut Münster von den Triwölfen nach dem 30. Silbersee-Triathlon

König-Kruse beißt am Mikro auf die Mähne

Stuhr – Seit rund 30 Jahren fährt Günter König-Kruse auf Mallorca Rad und ist dort auch als Guide unterwegs, aber das war dem Moderator des Silbersee-Triathlons noch nie passiert: Innerhalb von fünf Monaten erlitt der 68-Jährige gleich zwei Unfälle. Beide Male holten ihn Autofahrer von seinem Bike.

Die jüngste Kollision ereignete sich Mitte Juli. Nachdem er bewusstlos geworden war, wachte er im Krankenhaus auf. Die Diagnose: Mehrere Prellungen und sechs gebrochene Rippen. Zwei Tage Intensivstation. Am Sonntag stand der Oldenburger dennoch in Stuhr im Zielbereich und unterhielt die Zuschauer, als ob nichts gewesen wäre. „Ich mache das seit 25 Jahren und bin noch immer mit Leib und Seele dabei“, erklärte König-Kruse sein Erscheinen trotz Schmerzen: „Es ging mir zwar schonmal besser, aber ich hatte auch richtig Glück. Wenn es eine Botschaft gibt, dann die: Radfahren auf Mallorca ist immer noch schön, aber man sollte bei dem heutigen Verkehr Vorsicht walten lassen.“

fat

Wenn der „Neo“ im Wasser treibt

DLRG-Ortsgruppe Stuhr hat am Silbersee alles im Blick



Eingeschworenes Team: Christel Kriese (v.l.), Angela Thieben, Babsi Janicke und Uwe Schweers von der DLRG.

TERWEY

Stuhr – Babsi Janicke und ihre Crew sind bereits seit der ersten Auflage dabei. Und auch beim 30. Silbersee-Triathlon hatte das eingeschworene Team der DLRG-Ortsgruppe Stuhr das Gewässer ganz genau im Blick. Ausgestattet mit Ferngläsern und Trillerpfeifen wachten sie auf dem Turm über die Wettkampf-Action im Was-

ser. „Passiert ist selten was“, sagt Janicke. „Es kommt höchstens mal zu Erschöpfungen, Krämpfen oder jemand bekommt im Pulk einen Tritt ab, aber nichts Lebensbedrohliches. Wir sind jedes mal froh, wenn alle gesund sind.“ Sollten die Lebensretter doch mal heikle Situationen beobachten, informieren sie die Kollegen im

Boot. Auch über verlorene Ausrüstung im Wasser: Nicht selten treibt nämlich der ein oder andere Neoprenanzug im Wasser umher, wie Janicke berichtet: „Bevor die Sportler auf Rad wechseln, ziehen sie ihn häufig schon im Wasser aus, verlieren ihn dann und lassen ihn zurückschweben.“ Doch bei Janicke und Co. ist auch der „Neo“ sicher: fat



Mann am Mikro: Moderator Günter König-Kruse.

TERWEY